

MEHRSPRACHIGE KINDER MIT SPRACHENTWICKLUNGSSTÖRUNGEN

Prof. Dr. Margit Berg

www.ph-ludwigsburg.de

Mehrsprachigkeit – Ausnahme oder Regelfall?

- Weltweit ist Mehrsprachigkeit Normalität.
- Das menschliche Gehirn ist nicht auf den Erwerb einer Sprache beschränkt.

Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund

- Anteil von SuS mit Migrationshintergrund in Grundschulen im Schuljahr 2015/16 in der Region Stuttgart: 32,1%
- Anteil von SuS mit Migrationshintergrund in SBBZ (gesamt) im Schuljahr 2015/16 in Ba-Wü: 29,1%
- Anteil von SuS mit Migrationshintergrund in SBBZ Sprache im Schuljahr 2015/16 in Ba-Wü: 31,4%

(Quelle: Bildungsbericht Baden-Württemberg, 2017)

Mehrsprachigkeit – ein sprachheilpädagogisches Aufgabenfeld?

Contra:

- Mehrsprachigkeit ist keine Sprachbehinderung
- Gefahr der Pathologisierung

Pro:

- Kompetenz für Sprachlernprozesse
- Diagnostische und therapeutische Anforderungen
- Gefahr der sprachtherapeutischen Unterversorgung

Die Realität I

Die zerknirschte Sprachtherapeutin

Annahme Kracht & Welling (1995, 75)

- „... eines der Hauptprobleme sprachpädagogischer Praxis, dass häufig versucht wird, diesen Kindern mit den auf Einsprachigkeit fußenden diagnostischen Methoden sowie unterrichtlichen und therapeutischen Ansätzen gerecht zu werden.“

Die Realität I

Die zerknirschte Sprachtherapeutin

Annahme Kracht & Welling (1995, 75)

- „... eines der Hauptprobleme sprachpädagogischer Praxis, dass häufig versucht wird, diesen Kindern mit den auf Einsprachigkeit fußenden diagnostischen Methoden sowie unterrichtlichen und therapeutischen Ansätzen gerecht zu werden.“

Chilla, Rothweiler & Babur (2010, 117):

- „Ein mehrsprachiges Kind mit einer Sprachentwicklungsstörung benötigt eine Sprachtherapie und die sollte sich, wenn irgend möglich, auf beide Sprachen des Kindes beziehen.“

Die Realität II

Therapeutische Situation

- Die meisten Therapeuten, die mit bilingualen Kindern arbeiten, sind nicht bilingual.
- USA 2003: bilingual sind
 - 18% der Patienten,
 - aber nur 6% der ASHA-Mitglieder
- Hopf (2007): Schüler in deutschen Schulen
 - kommen aus über 150 Herkunftsländer,
 - sprechen über 200 verschiedene Herkunftssprachen

„Finger weg“ oder „Kopf hoch“?

These 1:

- Eine monolinguale Therapie in L2 Deutsch wäre bereits dann eine wichtige Unterstützung der Teilhabe, wenn kein Transfer auf die L1 nachweisbar wäre.
- Sprachliche Kompetenz hat eine Schlüsselfunktion für Schulerfolg, Erreichen guter Lernergebnisse, soziale Integration (vgl. Stanat, Baumert & Müller 2005, Hopf 2007)

„Finger weg“ oder „Kopf hoch“?

These 2:

- Spracherwerb umfasst nicht nur die einzelsprach-spezifischen Regeln und Strukturen,
- sondern auch
 - die Fähigkeit, Gedanken, Wünsche, Gefühle auszudrücken
 - den Erwerb von Strategien, um die eigenen Fähigkeiten erweitern zu können
 - die Aufmerksamkeitslenkung auf Sprache
 - ...
- Sprachtherapie erfolgt **sprachspezifisch**, aber nicht ausschließlich **einzelsprachspezifisch**!

„Finger weg“ oder „Kopf hoch“?

These 3:

- Therapeutische Fortschritte in einer Sprache können sich positiv auf die nicht-therapierte Sprache auswirken.
- Wenige Studien über Transfereffekte einer Sprachtherapie auf die nicht-behandelte Sprache
- Zusammenfassung vorhandener Studien: “Intervention in the first language (L1) either increase performance on L2 or does not hinder it.” (Ramos, E. & Ardila, A. 2011, 87)
- „It is likely, although untested, that intervention in one language will generalize to the other language.” Goldstein & Fabiano, 2007, 5)

Begriffe: Fremdsprache vs. Zweitsprache

- Fremdsprache
 - gesteuerter Erwerb
 - strukturiert
 - systematisch gelehrt
 - in der Regel nicht identisch mit der Umgebungssprache
 - keine / geringe Anwendung in der Alltagskommunikation
- Zweitsprache
 - ungesteuerter Erwerb
 - Anwendung in der Alltagsgestaltung
 - Erwerb in der natürlichen Umgebung
 - in der Alltagskommunikation
 - im Kontakt mit Muttersprachlern
 - ohne systematische Steuerung des Lernprozesses



Mehrsprachigkeit als Risikofaktor?

keine erhöhte Häufigkeit von
SSES bei mehrsprachigen
Kindern

SSES und
Mehrsprachigkeit

keine stärkere Ausprägung der
SSES bei Mehrsprachigkeit

vergleichbare Symptomatik
der SSES bei mono- und
bilingualen Kindern

Erfassung mehrsprachiger sprachbehinderter Kinder

- tendenziell: bei gravierenden Sprach- und Entwicklungsstörungen
 - *Crutchley et al.* (1997): 26 zweisprachige Kinder (in Gesamtgruppe von 242 SSES-Kindern): signifikant häufiger expressive und rezeptive Probleme; Sprachprobleme persistieren länger
 - *Wendlandt et al.* (1993): somatische Störungen bei 45,1 % der sprachgestörten ausländischen Kinder (davon 1/3 im HNO-Bereich)
 - *Spannenkrebs* (2004): doppelt so häufig unbehandelte Hörstörungen (verglichen mit monolingualen dt. Kindern)

bei SSES sind beide Sprachen
betroffen

verspäteter Erwerb erster
Wörter und Wortkombinationen
in L1

reduzierte Äußerungslänge
(MLU) in L1 und L2

langsamerer
Entwicklungsverlauf in L1 und
L2

fehlende
Kenntnisse der
Diagnostikerin in
L1

(noch) wenig
gesicherte Daten
über ungestörten
Zweitspracherwerb

für viele Sprachen
gibt es keine
gesicherten
Kenntnisse des
Erwerbs

Tests sind
überwiegend für
monolinguale
Kinder normiert

Am Anfang steht die Frage!

**Klärung der
Zielsetzung**

**Förderplanung
(schulisch und
außerschulisch)**

**(Sprach-)
Therapieplanung**

**Differenzierung
von SSES
und
unauffälligem L2-
Erwerb**

Sprachstands-
erhebung

sprachstrukturelle
Verfahren

Diagnostische
Zugangs-
weisen

kommunikationsorientierte
Verfahren

Beobachtung/Erfassung
des Erwerbsprozesses

kommunikations-
orientierte
Verfahren

- beobachten die Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit des Kindes
 - nach Möglichkeit in beiden Sprachen und
 - in unterschiedlichen Kontexten
- beziehen das Sprach- und Kommunikationsverhalten gezielt ein
- erfassen die linguistischen Kompetenzen nicht explizit / nicht differenziert

*Sprachverhalten und Interesse an Sprache
bei Migrantenkinder im Kindergarten.
Ulich & Mayr 2003*

Beobachtung des Erwerbs- prozesses

- keine Beschränkung auf eine Momentaufnahme,
- sondern Untersuchungen und Beobachtungen zu mehreren Zeitpunkten, um den **Entwicklungsverlauf** und das Voranschreiten bzw. Stagnieren des Spracherwerbsprozesses zu erfassen

Beobachtung des Erwerbs- prozesses

- keine Beschränkung auf eine Momentaufnahme,
- sondern Untersuchungen und Beobachtungen zu mehreren Zeitpunkten, um den **Entwicklungsverlauf** und das Voranschreiten bzw. Stagnieren des Spracherwerbsprozesses zu erfassen

vertiefte Anamnese (Sprachentwicklung und –stand in L1)

auch qualitativ (deskriptiv
und individuumsbezogen)
auswerten

Einbezug der
Sprachverarbeitung und -
speicherung

Vorschlag
zum
Vorgehen

Erfassung der
Kompetenzen in L1
(wenn Tests oder
Dolmetscher vorhanden)

Einbezug der
Sprachbiografie

Kombination sprachstruktureller, kommunikativer und
entwicklungsorientierter Vorgehensweisen

- Im Vergleich ein- und zweisprachiger Kinder haben die Zweisprachigen einen Vorsprung in metalinguistischen Fähigkeiten (Erkennen / Korrigieren / Erklären grammatischer Fehler in Sätzen):
 - Stichprobe: je 32
 - bilinguale (engl./span.),
 - monolingual engl. und
 - monoling. span. Kinder
 - Ergebnis:
 - Erwerbsreihenfolge identisch,
 - im Erkennen und Korrigieren aber früherer Erwerb bei den bilingualen Kindern (*Galambos & Goldin-Meadow 1990*)

Bevorzugt Methoden einsetzen,
die das Kind über die
Einzelsprache hinaus fördern

AUSSPRACHE

Dr. Margit Berg

www.ph-ludwigsburg.de

Zugang zur Sprachzergliederung über das Betonungsmuster

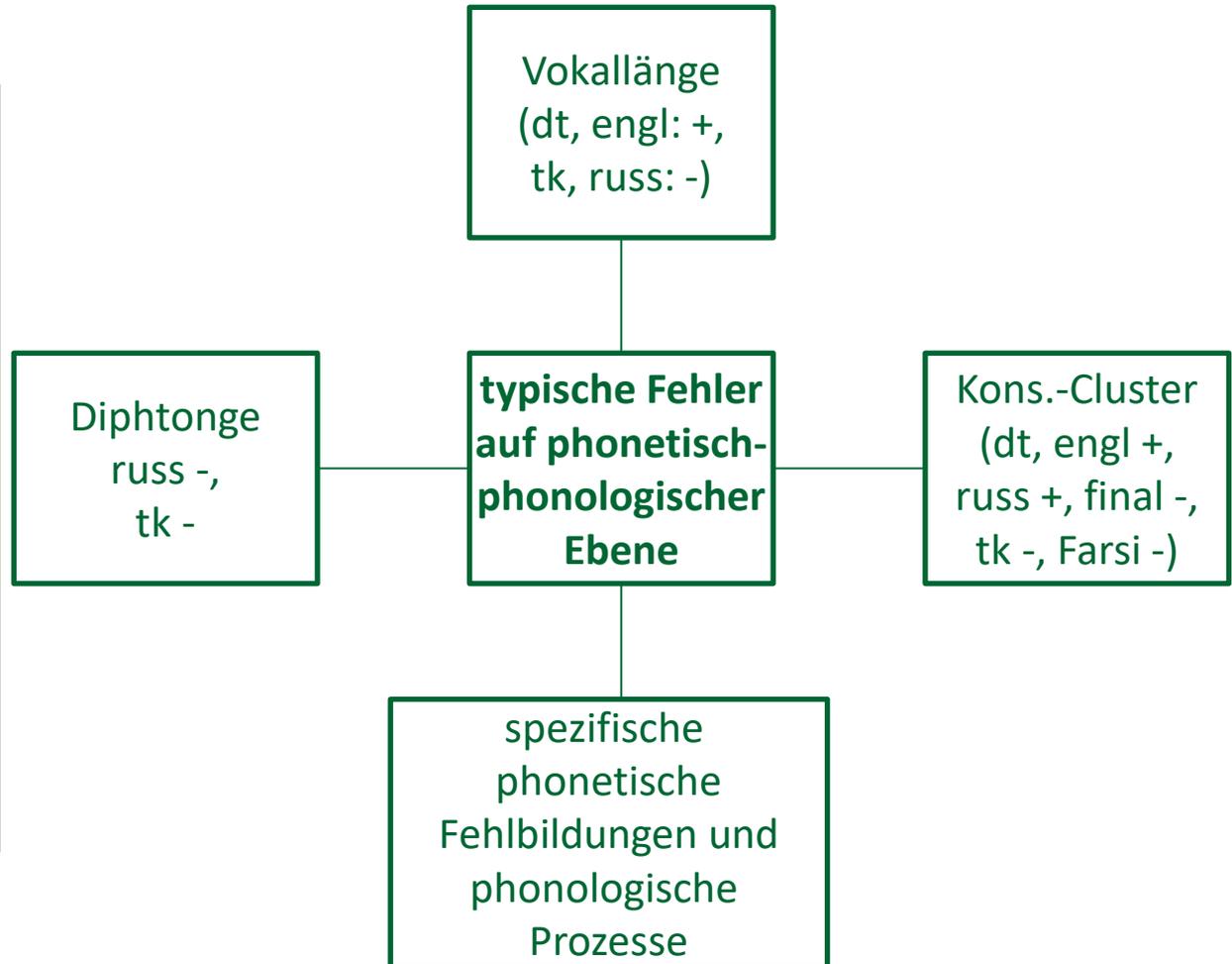
- **Deutsch:**
 - Trochäus (Betonung auf der ersten Silbe): Hose, Mama, Löwe
- **Französisch:**
 - Jambus: maman, chaussure
- **Untersuchung Höhle & Weissenborn:**
 - Probanden: 4 und 6 Monate alte deutsche Babies
 - sinnfreie Silben wurden mal im trochäischen Rhythmus (gaga, gaga) vorgespielt, mal im jambischen (gaga, gaga)
 - Ergebnis: jüngere Probanden zeigten keine Präferenz, ältere hörten dem Trochäus deutlich aufmerksamer zu

Säuglinge:
phonologische
„Universalgenies“

ab ca. 10 Monaten:
Einengung der Laute
auf die
Umgebungssprache(n)

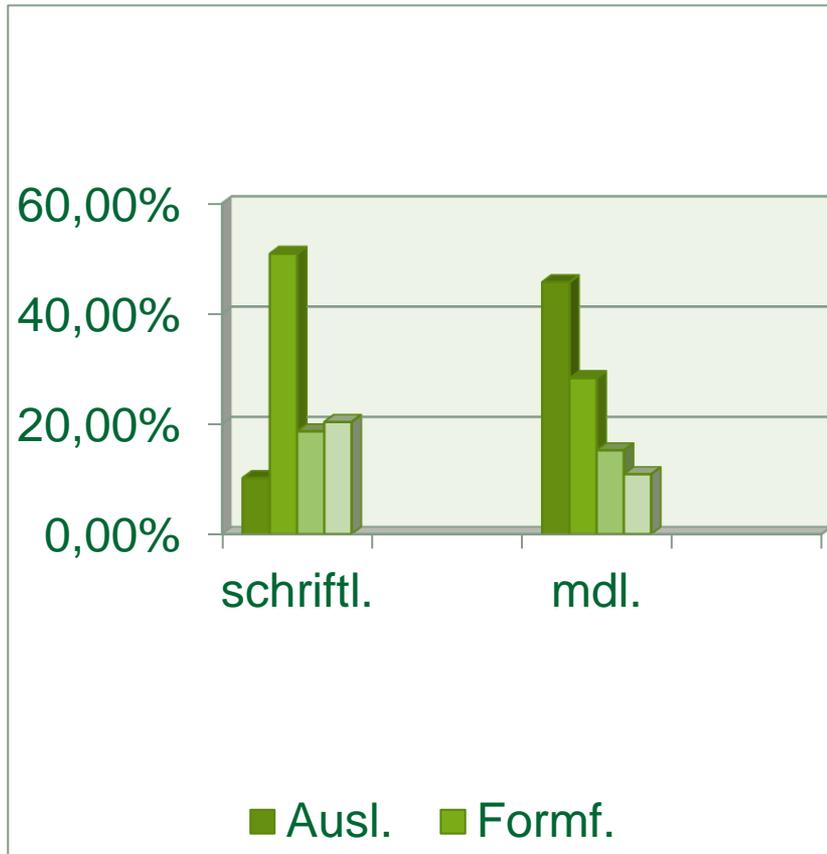
↓

„Spezialisten“



- Informationen beschaffen soweit möglich; Berücksichtigung bei der Diagnostik
- Beginn mit phonologischen Prozessen, die in beiden Sprachen als pathologisch anzusehen sind
- Beginn mit Lauten /-verbindungen, die für beide Sprachen relevant sind
- Metasprachliches Vorgehen, z. B. Einsatz von Schrift
- Phonematische Differenzierung bei Bedarf vertiefen, erweitern, ausdehnen
- Lexikalisch einfaches / sicheres Wortmaterial verwenden

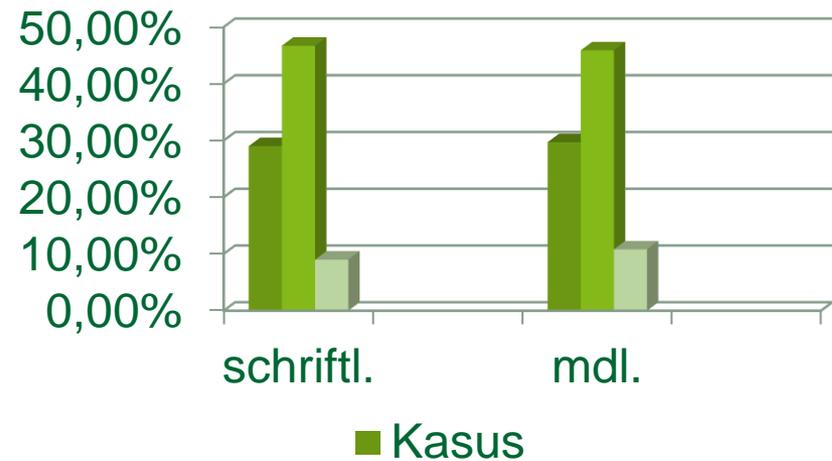
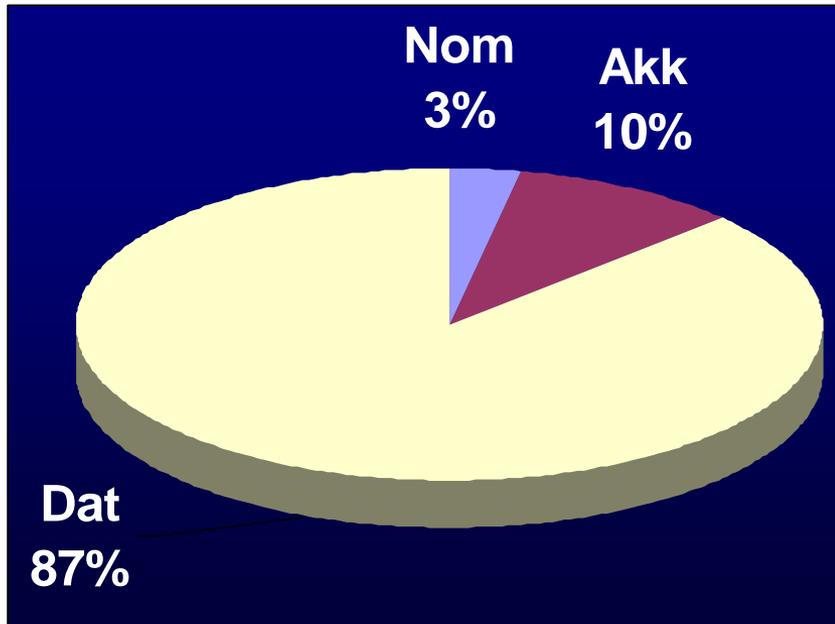
Häufige Fehler in der Verbalphrase



- Auslassungen
 - Da haben sie Maus geguckt.
- Formfehler
 - regularisiert: Danach **gibt** den Verkäufer den Futter.
 - falsch irregularisiert: Er **fante** nigs.
- SVK
 - Der Junge **such** in den kleinen Schrank.

(entnommen aus Texten bilingualer Schüler*innen der Klassen 5 /6 im Projekt „Sprachliche Heterogenität“)

Fehler in der Nominalphrase



Beispiele für Interferenzen aus L1 Türkisch zu L2 Deutsch

- fehlende Artikel ⇒ Missachtung der Artikeleinsetzungsregel
 - Hund jagt Katze.
- fehlende oder falsche Genuszuweisung
 - Die Hund jagt die Katze.
- fehlende Pluralmarkierung nach vorangestelltem Zahlwort
 - Zwei Hund.
- Endstellung flektierter Verbformen im Hauptsatz
 - Die Hund Katze jagt.
- falsche Position von Fragepronomen (im Tk. keine obligatorische Erststellung)
 - Hund warum bellt?
- Interferenzen werden bei frühem L2-Erwerb meist selbständig überwunden und sind metasprachlichen Zugängen gut zugänglich!

L2: Ungestörter Grammatikerwerb

- hohe Variabilität!
- Interferenzen von L1 und L2 (und umgekehrt!)
- häufiger Entwicklungsverlauf

Imitation (Der Hund rannte)



Erproben von Regeln (Der Hund rennte)



zunehmend korrekte Formen (Der Hund rannte)

Was wie ein Rückschritt aussieht, kann
ein Fortschritt sein!

Monolingualer Erwerb des Türkischen

- eindeutige Form-Funktions-Zusammenhänge
- stark regelgeleitet, keine unregelmäßige Formen
- bis 2;0:
 - Person- und Numerusmarkierungen des Verbs
 - Kasusendungen und Possessivendungen erworben, kaum entwicklungspezifische Fehler
- bis 2;6:
 - Tempusmarkierungen des Verbs
- aber: komplexere Formen ziehen sich lange hin (z. B. Nebensatz-Äquivalente bis ins 6. Lj.)

Erwerb einzelner grammatischer Strukturen zweisprachiger Kinder in L2 Deutsch

- SVK, V 2 im Hauptsatz, Verbklammer: schon im ersten Kontaktjahr mit L 2 im Kiga (Rothweiler, Kroffke, Bernreuther 2004)
 - Beispiel L1 türkisch (Kroffke 2007)
 - 6. Kontaktmonat: t-Markierung am Verb, verbunden mit V2
 - 8. Kontaktmonat: -st-Markierung, V2 mit Inversion
- Abweichungen im Tempo des Kasuserwerbs bei verschiedenen Herkunftssprachen (jeweils sequentieller L2-Erwerb):
 - L1 Russisch, Polnisch: 90% Korrektheit nach 11 Kontaktmonaten
 - L1 Türkisch: 60% Korrektheit nach 11 Kontaktmonaten (Wegener 1997)

Grammatische Auffälligkeiten mehrsprachiger Kinder mit SSES

- **in L1 Türkisch (vgl. Rothweiler, Babur & Kroffke 2007):**
 - Verbmorphologie: häufige Auslassungen von Personal- und Numerussuffixen
 - signifikant niedrigere Korrektheitsrate im Kasus als sprachunauffällige L2-Lerner
 - Auslassungen / Ersetzungen von Kasusmarkierungen
- **in L2 Deutsch:**
 - signifikant häufiger infinite Verben in V2 (Kroffke 2007)
 - Verbendstellungssätze mit flektierten Verben

Grammatische Auffälligkeiten mehrsprachiger Kinder mit SSES

- **in L1 Türkisch (vgl. Rothweiler, Babur & Kroffke 2007):**
 - Verbmorphologie: häufige Auslassungen von Personal- und Numerussuffixen
 - signifikant niedrigere Korrektheitsrate im Kasus als sprachunauffällige L2-Lerner
 - Auslassungen / Ersetzungen von Kasusmarkierungen
- **in L2 Deutsch:**
 - signifikant häufiger infinite Verben in V2 (Kroffke 2007)
 - Verbendstellungssätze mit flektierten Verben

Mama Fußball spielt.

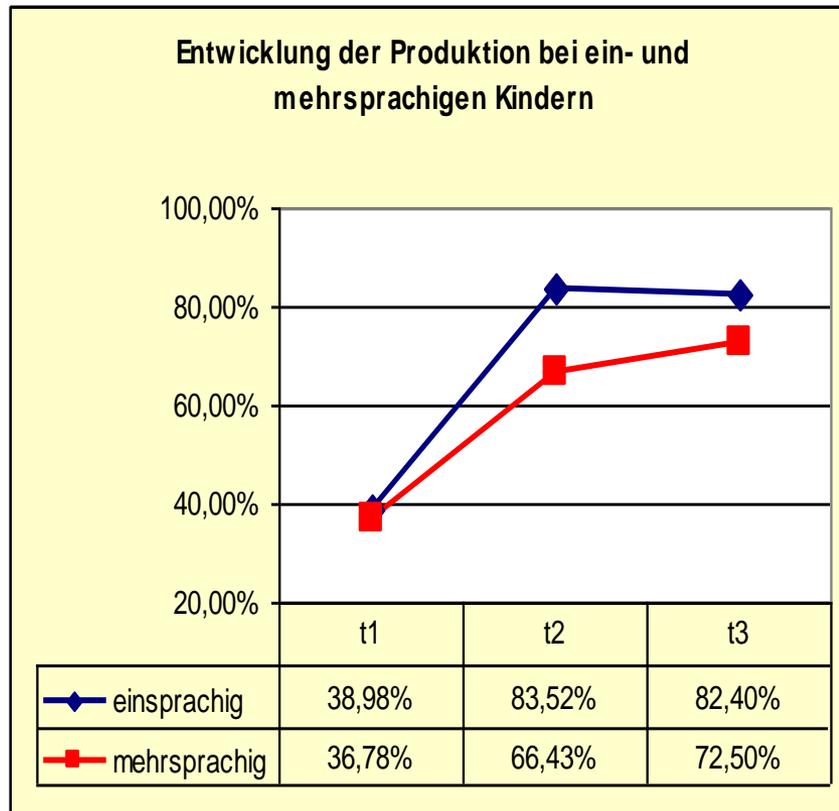
Mama spielen Fußball.

Grammatiküberprüfung in L1

- H.-J. Motsch
- erschienen 2011 (Reinhardt-Verlag)
- Software-gestützt
 - Türkisch
 - Italienisch
 - Russisch
 - Polnisch
 - Griechisch

Therapiestudie Grammatik

Effektivität der Kontextoptimierung bei mehrsprachigen Kindern: Nebensatzerwerb (Berg 2007)

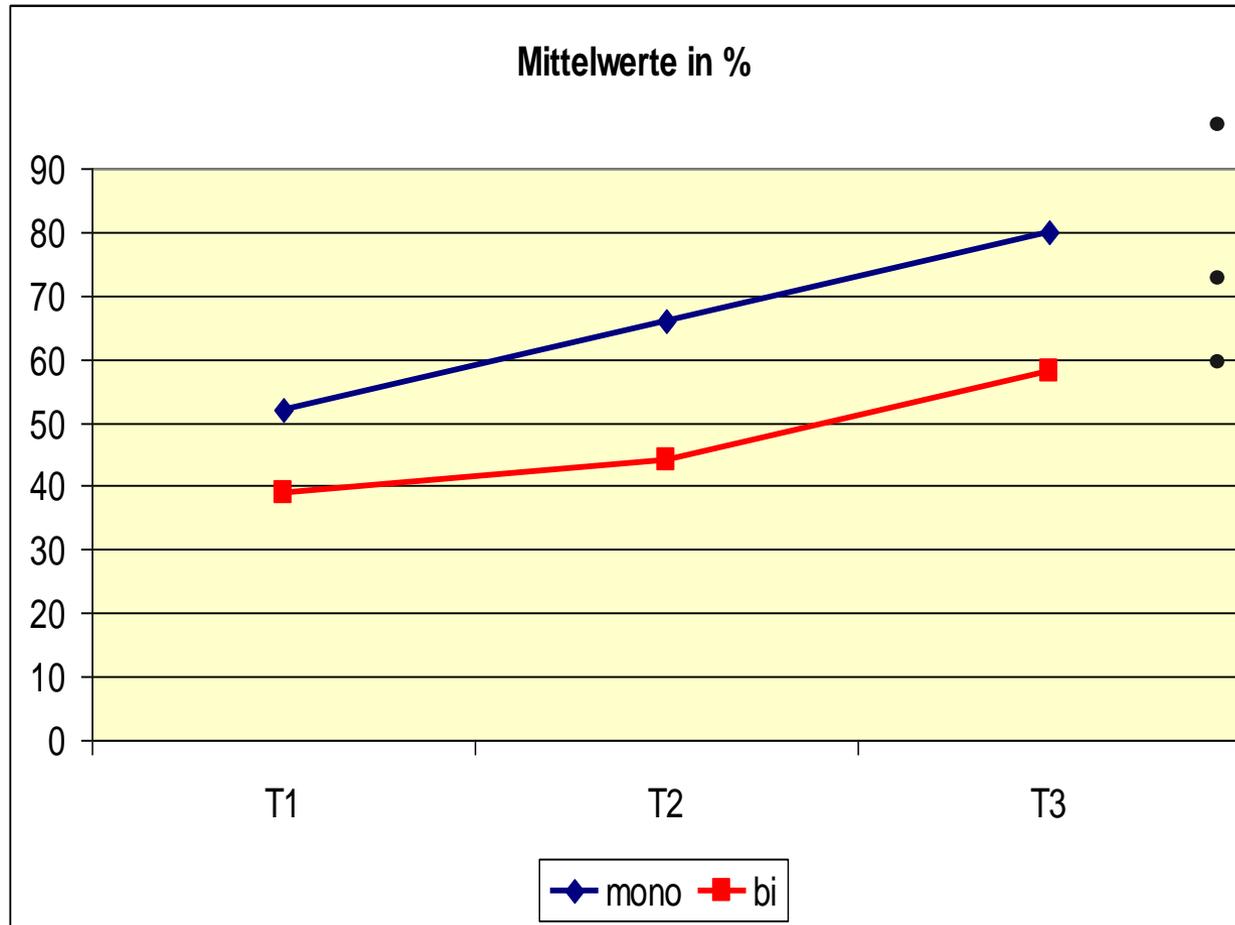


- Bilinguale Probanden: n=20
- Klasse 3 und 4
- Anzahl der Erstsprachen: 12

Therapiestudie Grammatik

Kontextoptimierte Kasustherapie (Akk.)

Motsch & Riehemann 2008

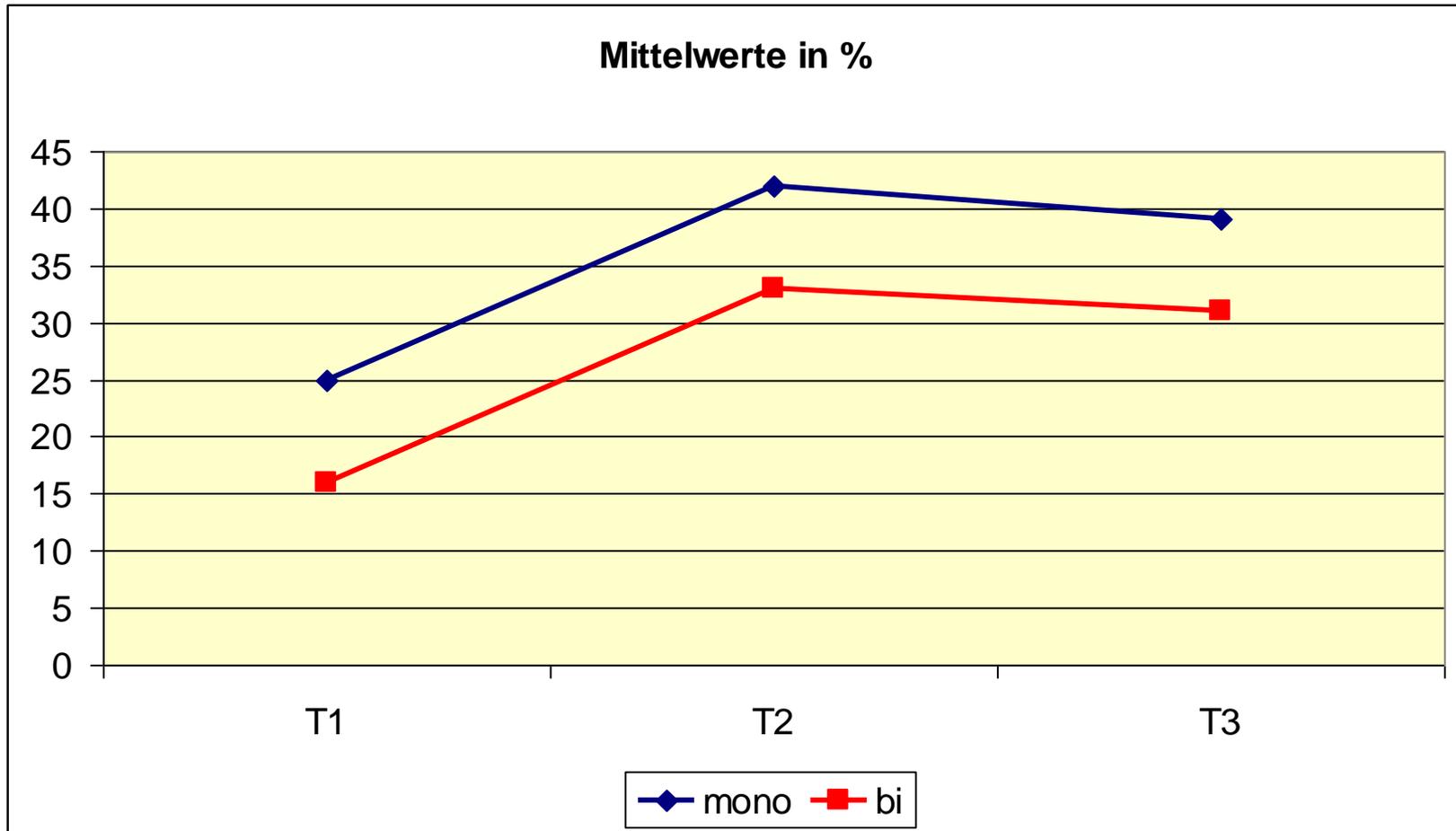


- Bilinguale Probanden: n = 51
- Klasse 2
- Anzahl der Erstsprachen: 15

Therapiestudie Grammatik

Kontextoptimierte Kasustherapie (Dat.)

Motsch & Riehemann 2008



Therapiestudie Grammatik

Therapieeffektivität KO bei mehrsprachigen Kindern

SVK und V2 (Motsch & Schmidt 2010)

- Bilinguale Probanden:
 - Therapiegruppen: n = 16; Kontrollgruppe: n = 10
 - Alter: 4 – 6 Jahre
 - L1: romanische Sprache (Port. oder Frz.)
 - L2: Luxemburgisch
- Therapiesprache: Luxemburgisch
- Ergebnis:
 - signifikante Fortschritte der bilingualen Kinder in SVK und V2 in L2, vergleichbar den Fortschritten der monolingualen Kinder
 - Transfer der Fortschritte in L2 auf L1:
 - pos. Transfer aus der Therapiesprache Lux. auf rom. L1 bei SVK
 - Transfer bereits nach 5 Wochen nachweisbar

Aufbau des mentalen Lexikons bei sequentieller Zweisprachigkeit



Sprachmischungen:

„substantieller Bestandteil von Zweitspracherwerbsprozessen“ (Jeuk 2003,9)

Code-Switching	Interferenzen
<p>bewusst</p> <p>Gründe z. B. Wortschatzlücken, Müdigkeit, emotionale Betroffenheit, soziokulturelle Aspekte (Gruppenzugehörigkeit)...</p> <p>sozial angemessen oder unangemessen</p> <p>umfasst auch Mimik, Gestik, Sprechtempo, Prosodie</p>	<p>typisch für mehrsprachigen Spracherwerb</p> <p>ungewollte / unbewusste Einflüsse der beiden Sprachen aufeinander</p> <p>lexikalische Interferenzen vor allem bei Ähnlichkeit zwischen Wörtern aus L1 und L2 ⇒ Bedeutungstransfer</p>

Zusammenhang zwischen dem Wortschatz in L1 und L2

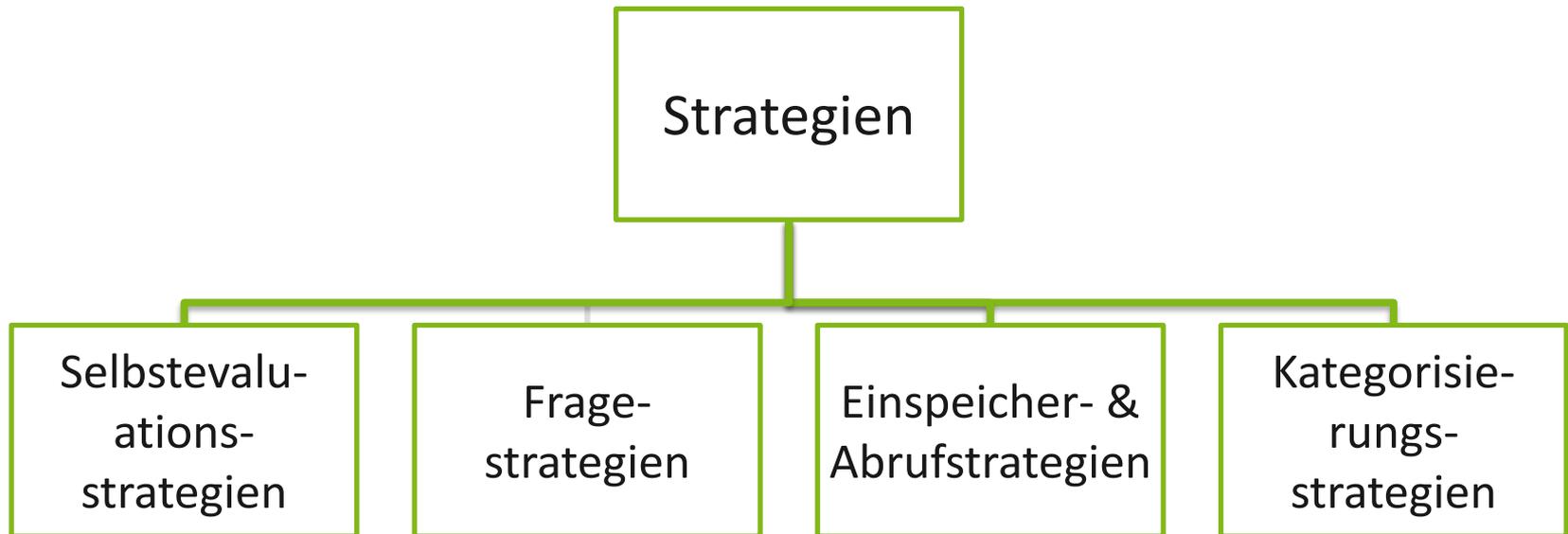
Studie Baur & Meder 1992

- Frage: Korreliert Wortschatz in L1 (bei jugoslawischen (n=439) und türkischen (n=403) SuS in Österreich) mit Wortschatz in L2 Deutsch?
- Hauptergebnisse:
 - bessere Beherrschung der L1 geht mit besseren Kenntnissen der L2 einher
 - überwiegender Gebrauch von L1 in der Familie behindert nicht den Erwerb der L2
 - ähnlich in Studie von Uchikoshi (2006) (Kinder mit L1 Spanisch, L2 Englisch): höhere spanische Eingangskompetenzen gingen mit besseren Englischkenntnissen einher

- Tsybina & Eriks-Brophy (2010), zitiert in Ramos, E. & Ardila, A. (2011)
- Therapiestudie mit 6 Kindern und einer nicht-therapierten Wartekontrollgruppe (6 Kinder)
- Probanden: 22-42 Monate
- Sprachen: englisch und spanisch
- Therapiedauer: 6 Wochen
- Therapiedurchführung: Englisch, gleichzeitig Unterstützung auf Spanisch durch die angeleiteten Mütter
- Ergebnis: signifikant mehr neue Wörter gelernt als Kontrollgruppe
- Fazit: „Parents can be successfully trained to provide intervention in L1 when the speech therapist is not bilingual.“

Wortschatzsammler (Motsch): Therapieziel

- Veränderung kindlicher Verhaltensweisen bei fehlendem Wortwissen oder Abrufproblemen
- Strategievermittlung \Rightarrow Kinder werden eigenaktive „Wortlerner“



Effektivitätsüberprüfung (Motsch et al.)

- Alter: Strategitherapie bereits mit Vierjährigen durchführbar
- Vergleichende Therapiestudie: Wortschatzsammler war in Studien effektiver als Evaluationstherapie („Wortschatzfinder“)
- Effektart: Zunahme des Wortschatzes (AWST) und der Lexikonorganisation (PDSS)
- vergleichbare Effekte für monolinguale und mehrsprachige Probanden

- Monolinguale Sprachtherapie ist eine chancenreiche Notlösung.
- Fortschritte in der L2 sind eine wichtige Basis zur Verbesserung der Teilhabe.
- Es gibt Belege für Fortschritte aus einer therapierten Sprache auf die nicht-therapierte Sprache.
- **Also: Kopf hoch!**